

Vorrede auff das

Leber/ warumb thut Gott das? Endlich darumb/ Er hat sich des Volcks vnterwunden/ das es sein eigen sein solt/ vnd er wolt jr Gott sein/ darumb wolt er sie also regieren/ das alle jr Thun gewis were/ das es fur jm recht were. Denn wo jemand etwas thut/ da Gottes wort nicht zunor auff gegeben ist/ das gilt fur Gott nicht vnd ist verlorn. Denn er verbeut auch am iij. vnd xij. Cap. im v. Buch/ das sie nichts sollen zuthun zu seinen Gesetzen. Vnd im xij. spricht er/ Sie sollen nicht thun was sie recht dunckt. Auch der Psalter vnd alle Propheten drob schreiben/ Das das Volck gute werck thet/ die sie selbs erweleten/ vnd von Gott nicht geboten waren. Denn er wil vnd kans nicht leiden/ das die seinen etwas furnemen zu thun/ das er nicht befolhen hat/ es sey wie gut es jmer sein kan/ Denn gehorsam ist aller werck adel vnd gute/ der an Gottes worten hanget.

Selberwelete werck gefallen Gott nicht.

Wil denn nu dis Leben nicht kan on eusserlich Gottesdienst vnd Weise sein/ hat er jnen furgelegt solch mancherley Weise/ vnd mit seinem Gebot verfasst. Auff das/ ob sie ja musten oder auch wolten Gott jrgend einen eusserlichen Dienst thun/ das sie dieser einen angriffen/ vnd nicht ein eigen erdechten/ Da mit sie gewis vnd sicher weren das solch jr werck in Gottes wort vnd gehorsam gieng. Also ist jnen allenthalben gewehret/ eigener Vernunft vnd freiem willen zu folgen/ guts zu thun vnd wol zu leben/ Vnd doch vbrig gnug/ raum/ stete/ zeit/ Person/ werck vnd weise bestimpt vnd furgelegt/ das sie nicht Klagen durffen/ noch frembder Gottesdienst Exempel nachfolgen müssen.

Dis Leben kan nicht on eusserlichen Gottesdienst sein.

Gesetze dreierley art.

Gesetze von zeitlichen Gutern. Wehrgesetz.

Auffs ander ist zu mercken/ das die Gesetz dreierley art sind. Etliche die nur von zeitlichen gutern sagen/ Wie bey vns die Keiserlichen gesetzte thun. Diese sind von Gott allermeist vmb der Bosen willen gesetzt/ das sie nichts ergers theten. Darumb sind solche Gesetze nur Wehrgesetz/ mehr denn Leregesetz. Als da Mose gebent ein Weib mit einem Scheidebrieff von sich zu lassen. Item/ das ein Man sein Weib mit einem Lueropffer treiben/ vnd ander Weiber mehr nemen mag/ Solchs sind alles weltliche Gesetze.

Von eusserlichen Gottesdienst.

Von Glaube vnd Liebe.

Etliche aber sind/ die von eusserlichen Gottesdienst leren/ wie droben gesagt ist.

Wer diese beide gehen nu die Gesetze vom glauben vnd von der Liebe/ Also/ das alle ander Gesetz müssen vnd sollen jr mas haben vom Glauben vnd von der Liebe/ das sie gehen sollen/ wo ire werck also geraten/ das sie nicht wider den glauben vnd die Liebe gehen/ Wo sie aber wider den Glauben vnd Liebe geraten/ sollen sie schlecht ab sein.

Glaube vnd Liebe meistern alle Gesetze.

Da her lesen wir/ das David den mörder Joab nicht tödtet/ so er doch zwey mal den tod verdienet hatte. Vnd ij. Reg. xiiij. gelobt er dem weibe von Thekoa/ jr Son solle nicht sterben/ ob er wol seinen Bruder erwürget hatte. Item/ Absalom tödtet er auch nicht. Item/ er selbs David ass von dem heiligen Brot der Priester j. Reg. xxi. Item Thamar meinet/ der König möchte sie geben Amnon jrem Stieffbruder zur Ehe. Aus dieser vnd der gleichen Geschichten/ sihet man wol/ das die Könige/ Priester vnd Obersten haben offft frisch ins Gesetze gegriffen/ wo es der Glaube vnd die Liebe haben gefoddert. Das also der Glaube vnd die Liebe sol aller Gesetz Meisterin sein/ vnd sie alle in jrer macht haben. Denn fintemal alle Gesetz auff den Glauben vnd Liebe treiben/ sol keins nicht mehr gelten noch ein Gesetz sein/ wo es dem Glauben oder der Liebe wil zu wider geraten.

Juden verstehen des Gesetzs meinung nicht.

Derhalben irren die Juden noch heutiges tags fast seer/ das sie so strenge vnd hart vber etlichen gesetzen Mose halten/ vnd viel ehe Liebe vnd Friede liessen vntergehen/ ehe sie mit vns essen oder trüncken/ oder der gleichen theten/ Vnd sehen des Gesetzes meinung nicht recht an/ Denn dieser verstand ist von nöten allen die vnter Gesetzen leben/ nicht allein den Juden. Denn also sagt auch Christus Matth. xij. Das man den Sabbath brechen möchte/ wo ein Och in eine gruben gefallen war/ vnd jm er aus helfen/ Welchs doch nur ein zeitliche not vnd schaden war. Wie viel mehr sol man frisch allerley Gesetz brechen/ wo es Leibs not foddert/ so anders dem Glauben vnd der Liebe nichts zu wider geschicht. Wie Christus sagt/ Das David gethan hat/ da er die heiligen Brot ass/ Mar. iij.

Moses Gesetze sind vnordig vntereinander geworffen.

Was ist aber/ das Mose die Gesetze so vnordig vntereinander wirfft? Warumb setzt er nicht die Weltlichen auff einen hauffen/ die Geistlichen auch auff einen hauffen/ vnd den Glauben vnd Liebe auch auff einen? Da zu widerholet er zu weilen ein Gesetz so offft/ vnd treibt einerley wort so viel mal/ das gleich